Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 103 (1970)
Heft: 30-31

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 30/31

Organ des Bernischen Lehrervereins
103. Jahrgang, Bern, 7. August 1970

Organe de la Société des enseignants bernois
103e année, Berne, 7 août 1970

† Dr. Georg Küffer, 1890–1970

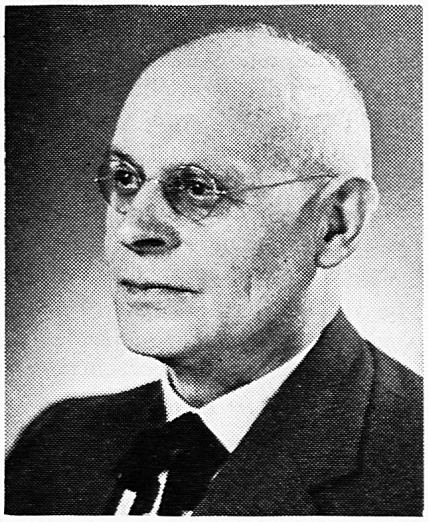
Georg Küffer war Bieler. Der aufgeweckte Knabe trat 1906 ins Staatliche Lehrerseminar Hofwil-Bern ein. Nach dem Patentexamen wurde er an die Gesamtschule Oberried bei Lenk gewählt, die er während 1 ½ Jahren führte. Dann begann er sein Sekundarlehrerstudium sprachlich-historischer Richtung. Nach dessen Abschluss besuchte er zur weiteren Ausbildung die Hochschulen in Berlin und München. Heimgekehrt, übernahm er verschiedene Stellvertretungen und unterrichtete dann an der Knabensekundarschule II in Bern und vom Jahre 1926 bis zum Frühling 1960 zuerst als Hilfs- und dann als Hauptlehrer für Deutsch am Seminar Hofwil-Bern. 1930 bestand er das Doktorexamen in Germanistik und neudeutscher Literatur. Seit seiner Pensionierung reiste er in der Regel im Monat Mai zur Herzkur nach Nauheim, ein Aufenthalt, auf den er sich jedesmal besonders freute. Dieses Frühjahr aber wurde er ihm zum Verhängnis. Am 14. Juni verschied er leider dort an einer Herzkrise.

Unser Nachruf gilt vor allem dem umfassenden lyrischen Werk des Verblichenen und seiner Arbeit als Lehrer.

Küffers Erstlingswerk, das Bändchen «Seelchen», enthielt Gedichte in hochdeutscher Sprache und erschien 1915 im Verlag Huber, Frauenfeld. Von der Schweizerpresse wurde es freudig aufgenommen, und obschon der Einfluss Spittelers, namentlich dessen «Glockenlieder», in ihm spürbar ist, bietet es dem Leser noch heute eines der besten Gedichte des Verfassers, sein oft gerühmtes «Meine Seele». 1916 folgten die «Lenkersagen», die derselbe Verlag betreute. Küffer gab 1925 bei Francke in Bern ein Heft mit «Sagen aus dem Bernerland» heraus, Sagen, die vom Dichter aus dem Volksmunde gesammelt wurden.

Der starke lyrische Einschlag des Herausgebers ist in beiden Veröffentlichungen nicht zu verleugnen. Schade, dass Georg Küffer nicht weiter nach Sagen forschte. Er hätte uns noch manchen Fund schenken können. Denn dem Kanton Bern fehlt immer noch ein alle Landesteile umfassendes Sagenwerk. Küffer wäre der Mann gewesen, seiner sprachlichen Fähigkeiten wegen, diese Lebensarbeit zu vollbringen. Zeit und Beruf werden ihn wohl daran gehindert haben. Zudem lag seine reiche dichterische Begabung auf dem Gebiet der Lyrik: des Gedichts, der Spruchdichtung und des Mundartgedichts.

Meisterhafte hochdeutsche Sprüche bietet das im Verlag Sauerländer, Aarau, erschienene Bändchen «Bilder und Sprüche» mit der Einteilung «Welt» und «Andere Welt». (Die Nachwelt bezeichnet vielleicht dieses Werk als des Verfassers trefflichstes.) Sein erster Teil glossiert das öffentliche Leben, seine Farce, Verlogenheit, seine Machetschaften, seine Staatsmaschine, die Geltungssucht, den Neid und die Lächerlichkeit der grossen Herren. Als Beispiel pointierter Welt- und Lebenserfahrung diene hier der auch heute noch aktuelle Spruch:



Das Dezimalsystem
Was im Geheimnis einer Zahl
Für Werte sich vermummen?
Die Neuzeit rechnet dezimal:
Die Nullen bilden die Summen.

Der Verfasser zeigt aber auch, wie es in der Öffentlichkeit auf den Wert der Persönlichkeit ankommt und wieviel verstecktes und verdecktes Leid im Leben herrscht. Dann enthält dieser Abschnitt einen der bekanntesten und gelungensten Sprüche des Dichters:

Pflüge
Ungebrauchte Pflüge rosten.
Ungesät spriesst keine Saat.
Um den vollen Tag zu kosten,
Fülle ihn mit froher Tat!

Mit Recht ist er in verschiedene Schulgedichtsammlungen aufgenommen worden.

Der zweite Teil «Andere Welt» spricht vom inwendigen Menschen, von seiner Geistigkeit, seinem Gefühls- und Seelenleben, von dessen alleiniger Gültigkeit, aber auch von der menschlichen Versöhnlichkeit. Trotz aller Un-

Inhalt – Sommaire

† Dr. Georg Küffer 227
Verstorbene Mitglieder des BLV 229
Sektion Thun-Land 230
Sektion Erlach 230
Sektion Köniz 231
Sektion Trachselwald 231
Dans les Ecoles normales 232
Mitteilungen des Sekretariates 235
Communications du Secrétariat 235

zulänglichkeiten biete die Mannigfaltigkeit der Welt viele Schönheiten, viele Möglichkeiten zur Liebe und Güte und öffne manchem das Suchen und den Weg zu seinem Geiste, seiner überirdischen Heimat. Die Schöpferkraft des Dichters sei göttlichen Ursprungs. Die Gewissheit der Verbundenheit mit einer jenseitigen Geisteswelt wird deutlich erwähnt, der suchende Mensch fühle sich Gott verpflichtet.

Die beiden letzten Gedichtbände des Dichters «Mundartgedicht», Sauerländer, Aarau, 1948, und «Neus Läbe und Us alte Lehre», Francke, Bern, 1966, sind im Idiom seiner Vaterstadt Biel geschrieben. Der Verfasser war Zeit seines Lebens mit der berndeutschen Sprache aufs engste vertraut. Man darf ihn uneingeschränkt zu den Altmeistern der bernischen Mundartdichtung: zu Rudolf von Tavel, Otto von Greyerz, Simon Gfeller und Emanuel Friedli, zählen. Josef Reinhart war einer seiner engsten Freunde.

«Mundartgedicht» bringt einige seiner vollendetsten Dialektgedichte und Sprüche. Unter ihnen ist «Am Abe» wahrscheinlich seine schönste Mundartschöpfung.

Am Abe

No tönt vom stille Boum
Di letschti Wys.
Und d'Rose, no im Liecht,
Verlöschet lys.

Und dür die dunkle Schatte
Leit sich fyn
Uf jedes Roseblatt
Der Stärneschyn.

Do unde gsehsch e Strom,
Wo wytertryht. –
Und drüber schaffet still e Wält,
Wo blyht.

Es wären noch mehrere gediegene Verse zu erwähnen, wie «Der Aate», «Chrischtrose», «Uf em Bärg» u. a.

1948 ist das liebenswerte Werk im «Berner Schulblatt» eingehend gewürdigt worden. Wir zitieren den Anfang der damaligen Einsendung: «‚Mundartgedicht' nennt Georg Küffer allzu bescheiden und sachlich sein neustes Werk. Es zeugt von einem feinen, tiefen Innenleben, einem lauteren Gemüt und kündet von einer innigen Religiosität. Beglückende Erkenntnis, tröstliche Einsicht hat sich in ihm schlicht ins Mundartwort verdichtet, aber auch viel persönliches Leid zittert in ihm nach. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, dem geht auf, welcher Schmerz einzelne dieser Verse geprägt hat, und er begreift, dass hier Schicksalsschläge nur von der Stärke der inneren Bindungen, der Verwundbarkeit und Zartheit der Seele des Lyrikers aus zu messen sind.»

Georg Küffer stand auch in einem engen Verhältnis zur Musik. Er hat in gesunden Tagen kaum den Besuch eines Abonnementskonzertes mit seiner Schwester verfehlt. Diese seine Seite hat in seiner Dichtung auch ihren Niederschlag gefunden.

Seine letzte grössere lyrische Veröffentlichung, der Band «Neus Läbe und Us alte Lehre», zeugt wie die frühern Werke von der Vielfalt der Formen und des Inhalts seiner bedeutenden lyrischen Begabung. Wie das Büchlein «Mundartgedicht» mit grosser Scheu eines Liebesverhältnisses, offenbar aus seiner Oberriederzeit, gedenkt, so verhalten wirkt im letzten Buche die grosse Liebe des Schriftstellers zu seiner Mutter, die Verwachsenheit mit ihr, die ihn das ganze Leben durch geleitet und gehalten hat. Viele gute Gedichte und Sprüche zeichnen den ersten Teil «Neus Läbe» aus. Im zweiten Teil «Us alte Lehre» schreitet Küffer inhaltlich ganz neue Wege ab. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Liebe hat er sich in langer Arbeit in die Lehren östlicher Religionsstifter vertieft und viele ihrer weisen Sprüche, aber auch aus dem Gedankengut Sokrates, Salomos und unseres Meisters Jesus in sein geliebtes Bielerdeutsch gefasst. Diese Arbeit ist mehr als nur ein Versuch, geistig Hohes in unsere poetisch gehobene Alltagssprache zu giessen und beweist die Weite des geistigen Horizontes ihres Schöpfers.

Georg Küffer war als Mensch von äusserst sensibler Art. Was ihn besonders kennzeichnete, war seine aussergewöhnliche Klugheit, sein überaus feines Taktgefühl und seine weise Verschwiegenheit. Ihm konnte man sich anvertrauen, weil man wusste, dass er das ihm Mitgeteilte nie verletzend missbrauchte. Seine Freundestreue war vorbildlich. Er verfügte über ein sicheres Sprachgefühl, blieb aber bei all seinem grossen Wissen stets bescheiden und zurückhaltend. Wenn man von ihm irgend eine sprachliche Auskunft wünschte, erteilte er sie immer bereitwillig.

Wer das Glück hatte, mit ihm mehr als dreissig Jahre als Experte bei den Aufnahmeexamen in Hofwil mitzuhelfen, lernte seine Prüfungsart von Jahr zu Jahr mehr schätzen, weil ihm aufging, wie gewissenhaft er sich auf seine Aufgabe vorbereitete, wie geschickt er die Lesetexte auswählte und wie er versuchte, die geistige Eigenart des Prüflings, soweit dieser schon über eine solche verfügte, zu erspüren und ihr gerecht zu werden.

Über die Lehrertätigkeit Dr. Georg Küffers als Deutschlehrer am Staatlichen Lehrerseminar Hofwil-Bern hat einer seiner ehemaligen Schüler dem Verfasser dieses Nachrufes folgendes mitgeteilt:

«Kein anderer Unterricht ist in gleichem Masse wie der Deutschunterricht von der Persönlichkeit des Lehrers her bestimmt. Vom Deutschunterricht Georg Küffers schreiben, heisst den Versuch wagen, das Geistige seines weiten Bildungshorizontes in der subtilen Verflechtung menschlicher Begegnungen und feiner persönlicher Bezüge des Lehrers zu einzelnen Schülern und ganzen Klassen zu erfassen. Ihm in der Nachzeichnung dieses über Jahrzehnte geführten beziehungsreichen Dialogs zu folgen, die bleibenden Anregungen und Prägungen, die seine Schüler ihm danken, im wesentlichen zu erkennen, ist ohne Vergröberung nicht möglich. Küffers Deutschunterricht war Weg zu geistiger Entfaltung im Gewinn sprachlicher Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten, zugleich und in besonderem Masse Weg zum Erlebnis und zum Verstehen des literarischen Kunstwerks und ebenso Mittel der Begegnung mit menschlichen Verhaltensweisen, der Einsicht in menschliches Versagen und menschliche Bewährung. Mit feinem Sinn für das geistige Fassungsvermögen der Seminaristen hat Küffer die Gedankenwelt und Gefühlsinhalte des Schrifttums mit dem wirklichkeitsverbundenen Denken und Empfinden der Schüler, das sich von unten nährt, verwachsen lassen. Dabei hat er in weiser Zurückhaltung kaum etwas gelehrt, was die Schüler nicht selbst aus sich finden konnten. Er hat sie zum Selbstfinden, Selbstdenken, Selbstsehen geführt und sie durch eigenes Arbeiten an Texten behutsam zum Erfassen geistiger Zusammenhänge geleitet. Dabei hat er sich von dem Goethe-Wort bestimmen lassen: 'Die Jugend will nicht eigentlich belehrt, sondern *angeregt* sein.' Durch die Sprache und Dichtung hat er seine Schüler auf feine Art gebildet und

erzogen. Das spürbare persönliche, innige Verhältnis zum Gegenstand seines Unterrichts, insbesondere zur Lyrik, war Grundlage und Voraussetzung seiner Sprach- und Kunsterziehung. Dabei war erkennbar, dass er ein besonderes Verhältnis zu Goethe hatte. Sein Feingefühl für literarische Werte fand freilich nicht bei allen Schülern aufnahmebereites Verständnis. Dafür hat er die, die ein Empfinden für die Schönheit der Sprache und Sinn für Formen und Inhalte der Dichtung hatten, umso lebendiger gefördert. Zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Sprache, zu Einfachheit, Natürlichkeit und Wahrhaftigkeit des Ausdrucks hat er alle erzogen. Seiner persönlichen Unaufdringlichkeit entsprechend, war ihm die schönste Sprache die, deren Schönheit unauffällig und schlicht hinter dem verschwindet, was sie zu sagen hat. Leeres Wortemachen war ihm zuwider, und er konnte sich entschieden dagegen wenden, obschon anderseits sein Empfinden fast verletzlich zart war. Mit Bestimmtheit führte er seine Schüler zu äusserster Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt in der Arbeit, zu einem Pflichtgefühl also, das sie auch in ihrer Berufshaltung, zunächst aber im Umgang mit der Sprache bestimmt hat. Und in allem hat er seine echte Menschlichkeit erkennen lassen, seine Fürsorge und Zuwendung, seine Hilfsbereitschaft und sein Einfühlungsvermögen. Diese Gaben haben ihn nicht nur Deutschlehrer sein lassen, sondern väterlicher Ratgeber und Mensch, von dem seine Schüler wussten, dass er für ihre Nöte und Schwierigkeiten Verständnis hatte und zu helfen bereit war, wo es in seinen Kräften stand.»

Dem Verblichenen waren mannigfache Gaben geschenkt worden, die ihn befähigten, neben seiner Schularbeit und seiner dichterischen Tätigkeit noch auf verschiedenen Gebieten mitzuhelfen. Es ist bekannt, dass er der Initiant zur Gründung der Bernischen Volkshochschule war, dass er in der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins und im Stadtbernischen Jugendschriftenausschuss mitarbeitete, dass er als Obmann der literarischen Reihe des SJW für die Herausgabe guter Schriften sorgte, denn die Verbreitung des vorbildlichen Jugendbuches lag ihm sehr am Herzen. Er schuf auch verschiedene Anthologien, so eine mit Weihnachtsgedichten, die in der Neuauflage von den «Guten Schriften» übernommen wurde, eine mit Weihnachtsgeschichten und -spielen, einen Band mit Muttererzählungen, und nicht vergessen seien das Buch «Heimatglüt», eine Sammlung verschiedener Mundarttexte, und seine Begleitworte zum Bildbande «Leben und Tod. Das Bild in Schule und Haus».

In der Reihe der «Bernischen Heimatbücher» sind von ihm erschienen: 1944 das Heft «Fellenberg, der Stifter von Hofwil», und 1963 der Band «Vier Berner: Emanuel Friedli, Otto von Greyerz, Rudolf von Tavel und Simon Gfeller». Anlässlich der Feier des hundertsten Geburtstages des Professors Otto von Greyerz 1963 hielt Georg Küffer zur Ehrung seines geschätzten Lehrers im Stadttheater Bern den tiefschürfenden Festvortrag. Sein letztes Werk, die Gedenkschrift über die Dichterin Maria Waser, sie wird in den «Schweizerischen Heimatbüchern» erscheinen, steht im Druck. Den Plan, noch eine Würdigung der Geschwister Walser zu schreiben, zu dem er bereits verschiedene Vorarbeiten geleistet hat, konnte er leider nicht mehr ausführen.

Seine tägliche Sorge in seinem geschmackvollen Heim galt seiner betagten kranken Schwester. Mit aller Liebe und Hingabe hat er sie umhegt und gepflegt. Ihr gilt unser herzliches Beileid.

Me chunnt und geit. –
E churzi Reis.
Wohär? Wohi? –
Wär weiss? Wär weiss!
Du läbsch –
I ds Gheimnis geisch derno.
Mir gsehn e fyne Schyn dervo.

(G. Küffer, Neus Läbe und Us alte Lehre)

Emil Wyss

Verstorbene Mitglieder des BLV

April 1969 bis Frühjahr 1970

Aktive:

Aellig Hans Rudolf, Lehrer, Bern; *Corbat* Ernest, instituteur, Porrentruy; *Ellenberger* Alfred, Sem.-Musiklehrer, Thun; *Grünig* Käthi, Lehrerin, Belp; *Müri* Heinz, Lehrer, Bern-Bümpliz; *Pfister* Arthur, Sek.-Lehrer, Kirchberg; *Roth* Walter, Prog.-Lehrer, Biel; *Siegenthaler* Johanna, Lehrerin, Bargen; *Schärz* Emma, Lehrerin, Steffisburg; *Thomi-Affolter* Maria, Lehrerin, Walperswil; *Tiefenbach-Heuer* Klara, Arbeitslehrerin, Aegerten.

Passive:

Arbenz Wilhelm, a. Gym.-Lehrer, Biel; *Bachmann* Berta, a. Lehrerin, Zimmerwald; *Bieri-Urfer* Emma, a. Lehrerin, Thierachern; *Bill* Dora, a. Lehrerin, Rüschegg-Graben; *Boehlen* Gottfried, a. Lehrer, Vinelz; *Borel* Johanna, a. Lehrerin, Ostermundigen; *Botteron-Moser* Julie, a. institutrice, Nods; *Bühlmann* Otto, a. Lehrer, Oltigen; *Calkoen* Olga, a. institutrice, Bienne; *Dick* Hedwig, a. Lehrerin, Aarwangen; *Feller-Indermühle* Bertha, a. Lehrerin, Gwatt; *Freihofer* Marianne, a. Sek.-Lehrerin, Belp; *Fromaigeat* Valérie, a. institutrice, Delémont; *Germiquet* Estelle, a. institutrice, La Neuveville; *Grädel-Amman* Marie, a. Lehrerin, Oberönz; *von Grünigen* Herkules, a. Gym.–Lehrer, Bern; *Guéniat-Vuisard* Julie, a. institutrice, Porrentruy; *Gut-Bühler* Alice, a. Lehrerin, Britternmatt; *Gygax-Mumprecht* Frieda, a. Lehrerin, Herzogenbuchsee; *Haldemann-Winzenried* Elise, a. Arbeitslehrerin, Eriz; *Hari* Martha Frau, a. Lehrerin, Frutigen; *Häusler-Schwarz* Emma, a. Lehrerin, Langnau; *Herren* Emma, a. Lehrerin, Leuzigen; *Huggler* Ernst, a. Sek.-Lehrer, Nidau; *Hunziker* Walter, a. Lehrer, Burgdorf; *Itten* Fritz, a. Sem.-Musiklehrer, Bern; *Jäggi* Otto, a. Lehrer, Moosseedorf; *Jakob-Schluep* Marie, a. Lehrerin, Rapperswil; *Jenni* Paul, a. Lehrer, Safnern; *Joset* Charles, a. instituteur, Courfaivre; *Dr. Keiser* Walter, a. Sek.-Lehrer, Bern; *Kipfer-Stämpfli* Gertrud, a. Lehrerin, Bern; *Kneubühler* Hans, a. Rektor KV, Thun; *Kronauer-Trösch* Louise, a. Lehrerin, Langenthal; *Kunz-Wiedmer* Martha, a. Lehrerin, Oey; *Lardet* Henri, a. maître à l'école de commerce, La Neuveville; *Lehner-Messerli* Ida, a. Lehrerin, Münsingen; *Leutwyler* Emil, a. Lehrer, Biel-Madretsch; *Liengme* René, a. instituteur, Bienne; *Lüthi-Rentsch* Rosalie, a. Lehrerin, Lauperswil; *Marti* Robert Dr. h. c., a. Lehrer, Bern; *Matti-Stocker* Berta, a. Lehrerin, Boltigen i. S.; *Membrez* Henri, a. instituteur, Courtételle; *Merz* Rosalie, a. Lehrerin, Thierachern; *Meyer* Werner, a. Lehrer, Port; *Michel* Margaretha, a. Lehrerin, Geristein; *Michel* Walter Prof. Dr., Unterseen; *Minder* Hans, a. Lehrer, Bern; *Mühlemann* Elisabeth, a. Sek.-Lehrerin, Bönigen; *Pétermann* Germaine, a. institutrice, St-Ursanne; *Poupon* Louis, a. instituteur, Porrentruy; *Racine* Bettina, a. institutrice, La Neuveville; *Reiser* Léon, a. instituteur, Les Riedes-

dessus/Soyhières; *Ribaut-Berlincourt* Mme, a. institutrice, Courtelary; *Roder* Ernst Dr., a. Handelslehrer, Biel; *Roggli-Gerber* Anna, a. Lehrerin, Lanzernhäusern-Moos; *Roulet* Jeanne, a. institutrice, Bienne; *Rubin* Alfred, a. Lehrer, Interlaken; *Rupp* Fritz, a. Sek.-Lehrer, Oberburg; *Siegenthaler* Jakob, a. Lehrer, Bern-Liebefeld; *Surdez-Macquat* Amélie, a. institutrice, Saignelégier; *Schär* Rudolf, a. Lehrer, Langenthal; *Schmocker* Walter, a. Lehrer, Badhaus; *Schneider* Rosette, a. Arbeitslehrerin, Sumiswald; *Schütz* Simon, a. Lehrer, Bern-Bümpliz; *Schwaller* Blanda, a. Lehrerin, Utzenstorf; *Strasser* Felicia, a. Lehrerin an der THB, Bern; *Strasser* Gertrud, a. Lehrerin, Bern-Wabern; *Studer* Werner, a. Lehrer, Bätterkinden; *Umiker* Emil, a. Lehrer, Bern; *Valley-Cattin* Suzanne, a. institutrice, St-Ursanne; *Varesi-Giauque* Corinne, a. institutrice, Bienne; *Vogt* Hermann, a. Lehrer, Bern-Liebefeld; *Wettler* Kurt, a. Sek.-Lehrer, Twann; *Zbinden-Dietrich* Anna, a. Lehrerin, Niedermuhlern; *Zürcher* Johann, a. Lehrer, Hettiswil.

Sektion Thun-Land

Die Sektion Thun-Land des bernischen Lehrervereins verband ihre diesjährige Hauptversammlung mit einem kleinen Ausflug. Die Spiezerbucht war Sammlungsort. Von dort wanderte man gemeinsam dem See entlang nach Faulensee. Unterwegs wurde Gelegenheit geboten, die Fischzuchtanstalt Faulensee zu besichtigen, worüber der Verwalter derselben kurz orientierte. Die Hauptversammlung wurde unter dem Vorsitz von Alfred Reinhard, Lehrer in Uetendorf, im Versammlungslokal der Kirche Faulensee abgehalten. Leider war auch diesmal der Besuch klein. In seinem Jahresbericht beleuchtete der Sektionspräsident die Tätigkeit im verflossenen Jahr. Stark beschäftigt war man speziell mit Schulkoordinationsfragen. Regem Interesse begegnete Ende Mai ein Lichtbildervortrag im Singsaal der Mädchensekundarschule Thun. Es sprach damals Kantonsrat Ernst Cincera aus Zürich über das Thema «Jugend und Aggression». Da heute die Jugend der modernen Agitation als Werkzeug dient, wurde untersucht, wer eigentlich die verantwortlichen Drahtzieher sind. Der Referent kam ebenfalls auf die Methoden der Massenbeeinflussung zu sprechen. Der nützliche Vortrag wurde gemeinsam durchgeführt von den beiden Lehrersektionen Thun-Stadt und Thun-Land sowie von der Regionalvereinigung Thun-Oberland «Schule und Elternhaus». Ebenfalls gemeinsam mit der Sektion Thun-Stadt wurden acht Weiterbildungskurse organisiert, die zum Teil noch laufen. Aus beiden Sektionen haben sich rund die Hälfte des Gesamtbestandes der Lehrkräfte angemeldet.

Im Jahresbericht wurde ebenfalls auf die grossen Veränderungen im Schulwesen hingewiesen. Sowohl dieser Bericht wie die von Hansueli Gerber, Steffisburg, abgelegte Jahresrechnung wurden einmütig gutgeheissen. Infolge Neuordnung der Amtsdauer wurde diejenige des Präsidenten Alfred Reinhard sowie des Beisitzers Bruno Wyss, Thierachern, um 1 Jahr verlängert. In Austritt kamen: Hansueli Gerber, Kassier, Steffisburg, Beisitzerin Elisabeth Batt, Uetendorf, und Anna Liechti, Arbeitslehrerin, Unterlangenegg.

Neu kamen in den Vorstand: Frl. Edith Neeser in Oberhofen (als Kassierin), Hansueli Lüthi in Eriz und Frl. Susanna Keller in Uetendorf. Am Platze von Rolf Hauri, Längenbühl, beliebte als neuer Delegierter für die Abgeordnetenversammlung des BLV Sekundarlehrer Hans Minder in Steffisburg. Als Ersatzdelegierte wurden bestimmt: Alfred Reinhard in Uetendorf und Frl. Elisabeth Schwab in Oberhofen.

Eine Ehrung folgender Lehrkräfte, die pensioniert worden sind, fand statt: Emma Rupp, Primarlehrerin in Steffisburg; Anna Schieb, Primarlehrerin in Steffisburg; Frl. E. Henzi, Haushaltungslehrerin in Steffisburg; Rosa Röthlisberger, Arbeitslehrerin in Steffisburg; Anna Kasser, Kindergärtnerin in Steffisburg; Martha Funk, Primarlehrerin in Uetendorf; Hans Wittwer, Primarlehrer in Unterlangenegg. Der Vorsitzende dankte allen für die geleisteten Dienste und liess ihnen ein kleines Geschenk überreichen. Ehrend gedachte man der beiden verstorbenen Lehrkräfte Frau R. Blauner-Merz in Thierachern und Frl. Emma Schärz in Steffisburg. Im Verschiedenen erfolgten Orientierungen betreffend die Jahresstundenentschädigung für zusätzlichen Unterricht, die Dienstaltersgeschenke und die Informationspolitik des BLV, die einen Ausbau erfahren soll.

Nach dem geschäftlichen Teil erfreute der Lehrergesangverein Thun unter der Leitung von Martin Jäggi die Tagungsteilnehmer mit einem prachtvollen Konzert. Es war ein glanzvoller Abschluss der Tagung. *H.*

Sektion Erlach

Elsass-Exkursion 10./11. Juni 1970

Gute Laune und günstige Wetterverhältnisse sind eine gute Voraussetzung für unsern anderthalbtägigen Ausflug ins Elsass.

Voller Erwartung steigen an die 30 reiselustige Kolleginnen und Kollegen in den Marti-Car ein, welcher uns sicher und angenehm nach Strassburg bringen soll.

Unterwegs nach Basel haben wir Gelegenheit, einander kennenzulernen. Während der langen Fahrt Basel–Kehl–Strassburg auf der deutschen Autobahn geniessen wir die an uns vorüberflitzende Ebene in vollen Zügen.

Kollege Robert Haslauer, ein gebürtiger Elsässer, schildert uns sehr eindrücklich, wie seine Landsleute immer wieder unter den ständigen Kriegen gelitten haben.

Endlich, gegen Abend, nach 5stündiger Fahrt, sichten wir – noch von Deutschland aus – das Münster von Strassburg. Bei Kehl passieren wir die deutsch-französische Grenze am Rhein. In Strassburg entdecken wir auf der Stadtrundfahrt schon allerlei Sehenswürdigkeiten und Kuriositäten: das Münster, das Kammerzellhaus, schöne Rieghäuser. Daneben muten die chaotisch geparkten Autos, welche die Gassen versperren, uns seltsam an. Am «Kleberplatz» steigen wir aus, um unsere müden Glieder ein wenig zu strecken und die Zimmer im Hotel «Maison Rouge» zu beziehen. Nach einem reichlichen Abendessen im gutgeführten Hotel bummeln wir durch die Altstadt, die sich kreisförmig um das Münster schliesst.

Auffällig sind die Rieghäuser sowie ehrwürdige Fassaden aus Vogesen-Sandstein aus dem 15.–18. Jahrhundert. Robert Haslauer, der sich hier gut auskennt, führt uns durch die schönsten Winkel und Gässchen der «Petite France». Zu allem, was er uns zeigt, hat er eine persönliche Beziehung, was der Reise einen besondern Reiz gibt.

Den Höhepunkt des Abends bildet der Aufstieg auf die Terrasse über den ehemaligen Kasematten, wo wir eine wunderbare Aussicht auf die beleuchtete Stadt geniessen.

Am nächsten Morgen erleben wir die grossartige gotische Kathedrale in ihrem Innern. Der bewunderswerte Bau aus rotem Sandstein mit dem 147 m hohen Turm und dem aufstrebenden Schiff mit den eindrücklichen Glasmalereien stammt aus dem 13.–15. Jahrhundert. Vor allem die Rosette über dem Hauptportal, ein Prunkstück feinster Bildhauerei und Glasmalerei, erregt unsere Bewunderung.

Bald danach verlassen wir Strassburg und fahren über Obernai den Vogesen zu. Auf einem Gipfel taucht trutzig die «Hoh-Königsburg» auf. Wer es wünscht, besucht das Innere der Burg. Die andern geniessen die frische Waldluft. Darauf durchfahren wir das malerische Städtchen Ribeauville (Rappoldsweiler).

Im freundlichen Winzer-Städtchen Rignewihr (Reichenweiher) haben wir Gelegenheit, uns in der «Dégustation» und im Weinhandel zu üben.

Natürlich statten wir etwas später dem Museum Unterlinden in Colmar einen Besuch ab, wo uns Matthias Grünewalds Isenheimer Altar tief beeindruckt.

Bevor wir uns vom Elsass verabschieden, grüssen wir noch die Stadt Mühlhausen und besuchen darauf die einzigartige, achteckige Kirche in Ottmarsheim.

Um vieles reicher geworden, fahren wir wieder heimwärts. Wir haben eine Gegend kennengelernt und liebgewonnen, die durch Tradition und Geschichte eng mit unserer Heimat verbunden ist. *Verena Streit*

Sektion Köniz

Gegen 100 Mitglieder folgten der Einladung zur Hauptversammlung unserer Sektion in den Singsaal des Sek.-Schulhauses Liebefeld. Der Vormittag war der Ehrung von Johanna Blum, Niederscherli, Hans Tschanz, Liebefeld, Walter Luginbühl, Oberbalm und Eduard Venner, Köniz, für 40 Dienstjahre an der bernischen Schule gewidmet. Präsident Ruedi Luginbühl fand die richtigen Worte zur Ehrung und zeichnete in kurzen Zügen den Lebenslauf der Jubilare. Zur Feier des Tages boten Brigitte Kuhn-Indermühle, Sopran, und ihr Gemahl Hansjürg Kuhn, Klavier, ein auserlesenes musikalisches Programm mit zwei Arien «Voi, che sapete» und «Ch'io mi scordi di te» von W. A. Mozart, Valse brillante in As-Dur von Friedr. Chopin und vier franz. und ital. Volkslieder, was allein schon den Besuch der Konferenz wert war. Im Namen der Jubilare verdankte Edi Venner die gediegene Ehrung und gab einige Reminiszenzen aus seiner Amtstätigkeit zum besten. Hierauf dislozierte ungefähr die Hälfte der Anwesenden nach Erlach zum Mittagsmahl. Am Nachmittag wurde der geschäftliche Teil abgewickelt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht und konnte einen Bestand von 195 Mitgliedern melden. Wichtigste Ereignisse des Jahres waren die Behandlung standespolitischer Fragen, so die Weiterbildung der Lehrerschaft und die Wahl eines Kurssekretärs. Die Jahresrechnung, mit einem Aktivüberschuss von Fr. 500.–, fand einstimmige Genehmigung. An der Spitze der Sektion wurde Ruedi Luginbühl, Sek.-Lehrer, als Präsident abgelöst durch Ruedi Aufschläger, Primarlehrer, Spiegel, während Beat Rohrbach, Sek.-Lehrer, Köniz, neuer Vizepräsident wurde und Eva Bigler, Niederscherli, und Hans Neboisa, Oberwangen, neue Vorstandsmitglieder wurden. Als Ersatz für Frau Blaser in der Besoldungskommission beliebte Katharina Sulger, Kindergärtnerin, Köniz, und als Delegierter der Abgeordnetenversammlung des BLV Beat Rohrbach, Köniz. Dann kamen zwei Eingaben an die Gemeinde Köniz zur Behandlung. Die eine bezweckt eine Besoldungsrevision auf 1. 1. 71 in Verbindung mit den Gemeindepersonalverbänden. Begehrt wird die Erhöhung der Grundbesoldungen, der Familien- und der Kinderzulage und verschiedener Entschädigungen. Die zweite Eingabe befasst sich mit der Lehrerfortbildung. Der Vorstand legte einen Entwurf vor, worin ein Fortbildungsausschuss geschaffen werden soll, in dem die Gemeindebehörden und die Lehrerschaft paritätisch vertreten sind. Seine Aufgabe wäre, im Rahmen des im Budget der Gemeinde bereitgestellten Kredites Beiträge an die Fortbildungskosten auszurichten. Beide Eingaben fanden die Zustimmung der Versammlung. Nach dem Verschiedenen schloss Kollege Luginbühl die Konferenz und wünschte gute Heimreise. *F. Steiner*

Sektion Trachselwald

Hauptversammlung in Huttwil

In der Aula der Sekundarschule Huttwil konnte der Sektionspräsident Franz Stähli (Wasen i. E.) eine ansehnliche Zahl Kolleginnen und Kollegen begrüssen. Zu denken gibt immer wieder die hohe Zahl von Mutationen in unserem Amt. Wenn auch den 20 Austritten (davon 11 Übertritte in andere Sektionen) 22 Neueintritte (davon 3 Übertritte aus andern Sektionen) gegenüberstehen, so wirkt sich doch der beständige Wechsel, vor allem auf kleinen Nebenausschulen, nicht immer vorteilhaft aus. Auffallend ist die Tatsache, dass die Zahl der älteren Mitglieder immer kleiner wird, d. h. dass viele Lehrkräfte im besten Alter aus dem Amt wegziehen.

Der Präsident gratulierte Lehrer Alfred Zingg (Affoltern i. E.), der diesen Frühling 40 Dienstjahre vollendet hat. In den Vorstand wurden neu gewählt: Frl. Burgunder, Wasen i. E., Frau Bichsel, Lützelflüh, und Martin Jäggi, Lehrer, Egg. Res Fiechter, Lehrer (Lützelflüh), wird die Sektion als Delegierter im kantonalen Lehrerverein vertreten. Im Anschluss an die Verhandlungen orientierte Inspektor Werner Staub über aktuelle Schulfragen. In schulpolitischer und auch in didaktischer Hinsicht sind wir von lauter Fragezeichen umgeben. Wenn man sich all den Problemen gegenüber (Seminar- und Hochschulfragen, Schulkoordination, Herbstschulbeginn, die Flut neuer methodischer Hilfsmittel usw.) aufgeschlossen zeigen muss, so darf man anderseits nicht alles bezweifeln und über Bord werfen, was sich bis jetzt bewährt hat. Unbestritten bleibt das Ziel der Schule: Die Kinder zu tüchtigen, charakterlich wertvollen Menschen zu erziehen. Wichtiger als alle Hilfsmittel ist der Mensch, der vor den Kindern steht.

Im zweiten Teil des Nachmittags boten uns zwei Künstler und ein «Lehrerorchester» aus der Sektion einen ungetrübten musikalischen Genuss. Christine Bühler (Huttwil) spielte das Violinkonzert Nr. 1 in C-Dur von Haydn und Eduard Hug (Huttwil/Zürich) das Klavierkonzert in C-Dur von W. A. Mozart. Erstaunlich war die Frische der begleitenden Streicher. Ganz besonders erfreuten auch 12 Ländler von Schubert, jeder einzelne in seiner ganz typischen, humorvollen Art interpretiert. Wir hoffen sehr, auch an kommenden Sektionsversammlungen so gute Musik hören zu können. *aza.*

Dans les Ecoles normales

Examens d'admission 1970

Textes des épreuves

Composition française

A. Garçons

Traitez l'un des trois sujets suivants:

1. Pensez-vous qu'il soit préférable d'assister à la retransmission d'un match à la télévision ou – quand on le peut – de le suivre sur le stade? *(Remarque:* il ne s'agit *pas* de raconter tel ou tel match, mais de dire *pourquoi* vous préférez telle perception à telle autre.)
2. Quand la curiosité est-elle blâmable, quand est-elle inoffensive et quand vous paraît-elle louable?
3. Vous avez certes lu nombre de fables de La Fontaine (Le Corbeau et le Renard, Le Loup et l'Agneau, etc.): imaginez un récit dans lequel vous raconterez une de ces fables en y remplaçant les animaux du fabuliste par des personnages humains; situez de préférence votre récit à l'époque moderne et dans un cadre que vous connaissez.

Note: Au besoin, le professeur-surveillant expliquera aux candidats tel ou tel terme utilisé dans les données.

B. Jeunes filles:

Choisissez l'un des trois titres suivants:

1. *Maison à vendre.*
   Vous avez la possibilité de choisir votre maison. Imaginez ce qu'elle pourrait être. Expliquez votre choix d'après vos goûts et vos habitudes.
2. *Que puis-je espérer de mon temps?*
   Notre époque, si riche en possibilités de tout ordre, favorise-t-elle l'épanouissement de votre personnalité?
3. *Parmi les moyens modernes d'information, de communication et de culture (journal, radio, télévision, cinéma, disque, etc.), lequel vous paraît le plus enrichissant?*
   Justifiez votre préférence.

Dictée

Un étrange repas de fête

C'était, dans une grande salle au plafond bas, un repas comme ceux que l'on offre, la veille des noces de campagne, aux parents qui sont venus de très loin. Les deux enfants avaient lâché les mains de l'écolier et s'étaient précipités dans une chambre attenante où l'on entendait des voix puériles et des bruits de cuillers battant les assiettes. Meaulnes, avec audace et sans s'émouvoir, enjamba un banc et se trouva assis auprès de deux vieilles paysannes. Il se mit aussitôt à manger avec un appétit féroce; et c'est au bout d'un instant seulement qu'il leva la tête pour regarder les convives et les écouter.

On parlait peu, d'ailleurs. Ces gens semblaient à peine se connaître. Ils devaient venir, les uns, du fond de la campagne, les autres, de villes lointaines. Il y avait, épars le long des tables, quelques vieillards avec des favoris, et d'autres complètement rasés qui pouvaient être d'anciens marins. Près d'eux dînaient d'autres vieux qui leur ressemblaient: même face tannée, mêmes yeux vifs sous des sourcils en broussailles, mêmes cravates étroites comme des cordons de souliers...

Il n'y avait plus un seul de ces convives avec qui Meaulnes ne se sentît à l'aise et en confiance. Il expliquait ainsi plus tard cette impression: quand on a, disait-il, commis quelque lourde faute impardonnable, on songe parfois au milieu d'une grande amertume: «Il y a pourtant, par le monde, des gens qui me pardonneraient.»

Alain-Fournier: *Le Grand Meaulnes.*
Emile-Paul, 1958; chap. 14, pages 87–88

Remarques:

1. Lire le texte avant de le dicter; le relire à la fin de l'exercice; ne *pas* écrire le titre au tableau.
2. Indiquer la ponctuation.
3. Ecrire au tableau le mot *Meaulnes*, et préciser qu'il s'agit du héros de l'histoire.
4. *Sourcils:* prononcer *sourci.*
5. *Cuillers:* prononcer *cuillère;* peut également s'écrire *cuillères.*
6. Ecrire au tableau le nom de l'auteur, sans donner toutefois la référence complète.
7. *Barème de correction:*
   $\left.\begin{matrix}0\text{ f}\\1\text{ f}\end{matrix}\right\} = 6$
   ensuite retrancher ½ point par faute, ainsi:
   2 f = 5 ½
   3 f = 5
   etc.
   Pas de demi-fautes.

Grammaire

Numérotez les réponses et allez pour chacune d'elles à la ligne

Ecrivez correctement la forme soulignée:

1. Le peu d'attention que vous avez *apporté* à cette leçon vous a empêché de la comprendre.
2. Avez-vous vu des perdreaux? – Oui, j'en ai *vu.*
3. Ce cheval ne vaut plus les deux mille francs qu'il a *valu.*
4. *Lu* attentivement, cette lettre semble un peu froide.
5. On récolte les blés que j'ai *vu* semer.
6. Votre mère s'est *proposé* de venir nous voir demain.

Donnez les formes verbales suivantes:

7.	modeler	Ind. prés. 3e pers. sing.
8.	résoudre	Ind. prés. 1e pers. sing.
9.	crier	Sub. prés. 1e pers. plur.
10.	inclure	Part. pas. sing.
11.	exclure	Part. pas. sing.
12.	courir	Fut. simp. 1e pers. sing.

Faites accorder au présent les verbes donnés ici à l'infinitif:

13. Le peu de qualités dont il a fait preuve *mériter* une récompense.
14. Plus d'un candidat *échouer* à cet examen.
15. Une parole, un geste, un regard en *dire* plus parfois qu'un long discours.
16. Etes-vous un élève qui *mentir?*

Faites accorder en genre et en nombre les mots soulignés, donnés ici au masc. sing.:

17. Il fait *tout* ses délices de l'étude.
18. Ce peintre fait bien les *ciel*.
19. Des *arrière-garde*.
20. Des cheveux *brun clair*.
21. Une fille *nouveau-né*.
22. Ces étoffes coûtent *cher*.
23. Deux *demi-douzaine*.
24. Faites le moins d'erreurs *possible*.

Ecrivez correctement le mot entre parenthèses:

25. (Quelque) blessés qu'ils soient, ces aviateurs ne sont pas perdus.
26. (Quelque) fût son courage, ce matelot n'osa braver la tempête.
27. (Tout) autre maison me plairait davantage.
28. Vous avez une (tout) autre allure maintenant.
29. (Même) vaincus, ces soldats gardent leur fierté.
30. Les méchants eux-(même) respectent la vertu.

Barème:

Chaque numéro vaut $^1/_4$ de point; même s'il y a plus d'une faute par numéro on ne baisse la note que d'un quart de point; un seul numéro faux = note maintenue à 6
(donc 1 f = 6, 2 f = 5,75, etc.; au minimum 1.)

Allemand

A) Grammaire

1. *Répondez par une phrase à l'aide des mots indiqués entre parenthèses:*

   Was für ein Tag war vorgestern? (ein, kalt, neblig)

   Welchem Knaben hast du eine Birne gegeben? (der kleinste)

   Womit fährst du zur Schule? (mein, neu, Fahrrad)

   Was habt ihr für die heutige Stunde gelernt? (alle, neue, Wörter)

   Wessen Arbeiten lobte der Lehrer? (einige, gute, Schüler)

2. *Formez des phrases au comparatif ou au superlatif, selon le sens:*

   Der Winter, Jahreszeit (kalt)

   Der Winter, der Herbst (kalt)

   Ich esse Kuchen, Brot (gerne)

3. *Remplacez les substantifs par des pronoms:*

   Der Schüler zeigte das Zeugnis dem Vater, der Mutter und den Grosseltern.

   Hilf deinen Kameraden die Schularbeiten machen!

4. *Mettez les pronoms relatifs:*

   Der Vogel, ... du singen hörst, ist eine Amsel.

   Die Kinder, ... wir geholfen haben, sind sehr arm.

   Transformez la deuxième proposition en une proposition relative:

   Das ist mein Fahrrad. Ich fahre damit in die Schule.

   Das ist mein Freund. Ich habe dir von ihm erzählt.

5. *Mettez les prépositions et les adverbes, et formez des phrases:*

   Er stieg ... (der Turm) und schaute ...

   Wir sahen ihn ... (der Baum) ... fallen.

   Wir gingen ... (der Regen) spazieren.

   Der Kranke liegt ... (das Sofa), aber es ist besser, wir legen ihn ... (das Bett).

6. *Formez une phrase au prétérit et une phrase au plus-que-parfait avec chacune des expressions suivantes* (en tout, quatre phrases):

   sich gut unterhalten
   schlecht aussehen

7. *Complétez les phrases suivantes.*

   Peter darf wieder ausgehen, wenn ...

   Als ich zu spät in die Schule kam, ...

8. *Reliez les deux propositions par les mots* denn, weil, darum:

   Sie ist krank. Sie geht nicht zur Schule.

9. *Mettez le participe épithète et accordez:*

   die schlafen... Soldaten; das vorschlagen... Datum; das fehlen... Heft; kochen... Wasser; eine versprechen... Belohnung; verlieren... Geld.

10. *Formez une phrase au prétérit et une phrase au passé composé avec chacun des exemples suivants* (en tout, six phrases):

    Müssen gestern mein Vater ab reisen plötzlich.

    Kaufen Onkel Karl Geschenke auf seiner Reise für die Kinder schöne.

    Der Hotelier die Fremden empfangen freundlich immer.

11. *Traduisez les phrases suivantes en allemand:*

    Le malade a-t-il déjà mangé? Non, il n'a pas encore mangé.

    Ton ami est-il toujours malade? Non, il n'est plus malade.

    Veux-tu encore quelque chose? Non, je ne veux plus rien.

    Henri se met à la fenêtre. Henri se tient debout devant la fenêtre.

    Quand irez-vous à Bienne? Si je peux, j'irai demain.

    Quand il pleuvait, nous ne sortions pas.

    Quand il est tombé du toit, il s'est cassé une jambe.

    Les gens auxquels j'ai parlé étaient mes amis.

    La fête à laquelle nous nous étions préparés n'a pas eu lieu.

    Le chemin dont nous nous sommes informés est le chemin le plus court.

    Il a passé à côté de moi sans me voir.

B) Composition

An Weihnachten.

Ich fahre Ski (Schlittschuh).

Als ich krank war.

Mathématiques

I

1. Deux jardiniers conviennent de bêcher leurs jardins en commun. Toutefois, ils s'adjoignent un ouvrier et tout le travail est effectué par les trois hommes qui ont travaillé autant l'un que l'autre. L'ouvrage terminé, l'ouvrier demande Fr. 210.– pour son salaire. Combien chaque cultivateur doit-il payer si le jardin de l'un a une superficie égale aux $^4/_3$ de celle du jardin de l'autre?

2. Les aiguilles d'une montre marquent 7 heures. A quelle heure seront-elles superposées?
3. Au milieu d'un bassin ayant la forme d'un prisme droit à base carrée, dont le côté a 10 pieds de long, se trouve un roseau dont la hauteur dépasse de 1 pied le niveau de l'eau. Le bassin est complètement rempli d'eau. Si l'on tire ce roseau vers le milieu de l'arête supérieure du bassin, on constate que son extrémité affleure exactement en ce milieu. Quelle est la profondeur du bassin?
4. Une personne a Fr. 7200.– d'économies. Elle en a placé une partie à 3 % pendant 8 mois et le reste à 4 % pendant 9 mois. Si elle avait pu placer la première partie à 4 % pendant 9 mois et le reste à 3 % pendant 8 mois, l'intérêt aurait été augmenté de 25 %. Déterminer le montant de chacun des deux placements.
5. Un ouvrier peut effectuer, en 60 journées de 9 heures, un travail qu'un deuxième ouvrier ferait en 80 journées de 7 heures. Dans combien de temps l'ouvrage sera-t-il terminé si on les emploie tous les deux à raison de 8 heures par jour?
6. Deux cyclistes sont séparés par une distance de 84 km et se dirigent l'un vers l'autre. Leurs vitesses sont entre elles comme 7 est à 5, et celle du plus rapide surpasse celle de l'autre de 8 km à l'heure. Au bout de combien de temps vont-ils se rencontrer?
7. Un spéculateur a acheté un terrain à raison de Fr. 870.– l'are. Il s'aperçoit après coup que son terrain contient 3 ares de moins que la contenance payée. Il ne fait pas de réclamation, car il peut le vendre immédiatement à Fr. 1080.– l'are (contenance exacte) en réalisant un bénéfice égal au 20 % du prix d'achat. Quelle est la contenance du terrain?
8. On donne un cercle de centre O et de rayon R. Par un point P extérieur au cercle, on mène une sécante PAB passant par O et une sécante PCD telle que CD = R. Sachant que l'angle APC mesure 30^0, déterminer les angles AOC et BOD.
9. On mène la hauteur AH d'un triangle ABC rectangle en A, puis les bissectrices AD et AE des angles BAH et CAH. Montrer que les triangles BAE et CAD sont isocèles.
10. On considère un triangle ABC. La bissectrice intérieure de l'angle A coupe en D la médiatrice de BC. Soient E et F les projections de D sur AB et AC.
    a) Comparer les triangles DBE et DCF.
    b) Montrer que AE et AF sont égaux à la demi-somme de AB et AC.

II

1. Calculer la moyenne arithmétique et la moyenne géométrique (proportionnelle) de 9 et 16.
2. Combien de fois le p. p. c. m. des nombres 120 et 180 contient-il leur p. g. c. d.?
3. Etablir la liste des diviseurs communs de 36 et 54.
4. Partager Fr. 950.– en parties inversement proportionnelles aux nombres 2, 4 et 5.
5. On fond ensemble deux lingots d'or, l'un au titre de 0,800 pesant 200 g, l'autre au titre de 0,900 pesant 600 g. Quel est le titre de l'alliage obtenu?
6. Quelle serait l'influence d'une dévaluation de 20 % du franc suisse
    a) sur le prix, à l'étranger, d'un produit suisse?
    b) sur le prix, en Suisse, d'un produit étranger?
7. Calculer $\sqrt{1225}$, $\sqrt{0{,}1225}$, $\sqrt{122{,}5}$
8. Que vaut x dans la proportion $\dfrac{\frac{3}{4}-\frac{2}{3}}{x} = \dfrac{\frac{3}{5}\cdot\frac{2}{3}}{\frac{2}{5}:\frac{3}{4}}$
9. Supprimer les parenthèses de l'expression suivante et réduire:
    $18a - [8a + (3a + b) - (b - 7a) - 12a]$
10. Simplifier la fraction $\dfrac{3a^2 - 3ab}{a^3 - ab^2}$
11. Résoudre le système $\begin{aligned} 3x - 2y &= 7 \\ 2x + 3y &= 22 \end{aligned}$
12. Vérifier que 8, 15 et 17 cm peuvent être les mesures des côtés d'un triangle rectangle.
13. Soient a, b et c des nombres entiers relatifs non nuls. Quelles sont, parmi les expressions suivantes, celles qui peuvent être égales à zéro?
    $a + b + c$;
    $a + b^2 + c^2$;
    $a^2 + b^2 + c^2$;
    $a^2 + b^2 + c^3$
14. Considérons les ensembles:
    $E_1 = \{2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18\}$
    $E_2 = \{3, 6, 9, 12, 15, 18\}$
    $E_3 = \{5, 10, 15\}$
    Déterminer $E_1 \cap E_2$; $E_2 \cap E_3$; $E_2 \cup E_3$
15. E_1, E_2 et E_3 étant les mêmes ensembles que ci-dessus, déterminer
    $E_1 \cap E_2 \cap E_3$;
    $(E_1 \cap E_2) \cup E_3$;
    $(E_1 \cup E_2) \cap E_3$

Biologie

A. Garçons

Temps: $^3/_4$ d'heure.

1. Des substances qui constituent les végétaux: noms, propriétés, éventuellement réactifs qui permettent de reconnaître ces substances.
2. La digestion de l'amidon.
3. Expliquer comment il est possible de trouver les dimensions d'une cellule et, à titre d'exemple, indiquer l'ordre de grandeur de quelques cellules bien désignées.
4. Des différentes parties d'un organe reproducteur mâle (plante ou animal).
5. Comment est-il possible de mettre en évidence la respiration chez l'homme et les animaux? Fonctionnement de dispositifs d'expérience et rôle biologique de la respiration.

Remarques générales:

a) Le candidat est libre de choisir 3 questions sur les 5 posées; il sera taxé sur trois questions.
b) La note finale sera la moyenne entre la note de biologie et la note de physique.
c) Il sera tenu compte, dans l'appréciation de la note, de la présentation d'ensemble du travail.

(A suivre)

Parlamentarische Eingänge für die Septembersitzung 1970 des Grossen Rates

Schulfragen

Motionen (Numerierung gemäss amtlicher Liste)

4. Reber: *Subventionierung der Neuauflage der Lehrmittel für die bäuerlichen Berufsschulen* «im Sinne einer Übergangslösung bis das neue Gesetz über die bäuerlichen Berufsschulen des Kantons Bern in Kraft ist».

Postulate

7. Theiler: Erlass eines *neuen Disziplinarreglementes an der Universität Bern*, «welches folgenden Begehren entsprechen sollte»:

– «Garantie der politischen Aktions- und Meinungsäusserungsfreiheit an der Universität.»

– «Abschaffung des studentischen Ehrenkodex (§ 10). Aufhebung der antiquirten Disziplinarstrafen (§ 11).»

– «Abbau des universitären Sonder-Disziplinarrechtes auf das funktionsnotwendige Minimum.»

– «Beurteilung von Disziplinarfällen durch drittelparitätisch besetzte Ausschüsse.»

Interpellationen

8. Theiler: *Einführung der integrierten Gesamtschule*

... «Neuorganisation der Mittelstufe (5.–9. Schuljahr) auf der Basis einer integrierten Gesamtschule».

– «Wie stellt sich der Regierungsrat zur integrierten Gesamtschule?»

– «Ist der Regierungsrat bereit, diejenigen Gemeinden, welche bei der Verwirklichung einer modernen und demokratischen Mittelschulorganisation vorangehen wollen, zu unterstützen?»

– «Wie weit lässt sich die integrierte Gesamtschule im Rahmen der heutigen kantonalen Schulgesetzgebung verwirklichen?»

– «Ist der Regierungsrat bereit, wenn nötig, dem Grossen Rat eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Beseitigung der gesetzlichen Hindernisse zur Einführung der integrierten Gesamtschule vorsieht?»

9. Kohler: *Einführung des durchgehenden Schulbetriebes*

«Der Regierungsrat wird gebeten, zu untersuchen und zu prüfen:

1. ob er eine Möglichkeit sieht zur Verwirklichung des durchgehenden Schulbetriebes in Städten und grösseren Ortschaften, um damit eine Halbtagesbeschäftigung der Frauen und Mütter zu fördern,

2. «inwiefern vom gesundheitlichen Standpunkt aus diese Lösung für das Kind zumutbar ist,

3. ob nicht auch der Landbevölkerung ein durchgehender Schulbetrieb Vorteile bringen würde.»

17. Rohrbach: *Kirchlicher Unterricht in den Schulklassen*

«Die Erziehungsdirektion hat am 2. März 1970 eine neue Verfügung zum Rodel für die Primarschule erlassen. In Ziffer 6 wird unter anderem bestimmt: «Da die Schule nach Artikel 2 des Primarschulgesetzes konfessionell neutral ist, gilt der kirchliche Unterricht nicht als

Interventions parlementaires pour la session du mois de septembre 1970 du Grand Conseil

Problèmes d'école

Motions (numérotées selon la liste officielle)

4. Reber: *Subvention de la réédition des manuels des écoles professionnelles agricoles.* «... à titre de solution transitoire jusqu'à l'entrée en vigueur de la nouvelle loi sur les écoles professionnelles agricoles du canton de Berne.»

Postulats

7. Theiler: Adoption d'un *nouveau règlement sur la discipline à l'Université de Berne* «qui répondrait aux vœux suivants:

1. Garantie de la liberté d'opinion et d'action politiques à l'Université.

2. Abrogation du code d'honneur des étudiants (art. 10). Suppression des peines disciplinaires devenues désuètes.

3. Limitation des règles disciplinaires propres à l'Université au minimum indispensable en vue d'assurer le fonctionnement de la haute école.

4. Jugement des cas de discipline par des comités paritaires, composés par tiers.»

Interpellations

8. Theiler: Introduction de *l'école globale intégrée*

«... réorganisations de l'enseignement du second degré (5e à 9e année scolaire) sur la base de l'école globale intégrée...

– Quelle est l'attitude du Conseil-exécutif à l'égard de l'école globale intégrée?

– Le Conseil-exécutif est-il disposé à appuyer les communes qui veulent mettre en place une organisation moderne et démocratique de l'enseignement secondaire?

– Dans quelle mesure la législation scolaire cantonale actuelle permet-elle la réalisation de l'école globale intégrée?

– Le Conseil-exécutif est-il disposé, s'il le faut, à présenter au Grand Conseil un projet qui prévoit la suppression des obstacles légaux à l'introduction de l'école globale intégrée?»

9. Kohler: *Horaire continu dans l'enseignement scolaire*

Le Conseil-exécutif est prié de rechercher et d'examiner les possibilités suivantes:

1. La possibilité d'introduire l'enseignement continu dans les villes et les localités importantes de façon à permettre aux femmes et aux mères d'exercer une profession à la demi-journée.

2. Dans quelle mesure une telle réforme pourrait être imposée aux enfants au point de vue de leur santé.

3. Si l'enseignement continu présenterait aussi des avantages pour la population agricole.

17. Rohrbach: *Enseignement religieux dans les classes*

Le 2 mars 1970, la Direction de l'instruction publique a édicté une nouvelle décision concernant le registre de l'école primaire. Entre autres dispositions, le chiffre 6 stipule que: «L'école étant, en vertu de l'article 2 de

Unterrichtszeit im Sinne des PSG». ... «Durch die Verfügung vom 2. März 1970 ergeben sich im Wintersemester besonders für die Schulklassen, in denen das 9. Schuljahr mit andern Schuljahren gemeinsam unterrichtet wird, praktisch kaum zu lösende Probleme.»

«Ich ersuche den Regierungsrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Haben Schüler, denen gemäss Art. 57 PSG Unterrichtsstunden für den Unterweisungsunterricht freigegeben werden, diese Zeit im Schulunterricht nachzuholen?

2. Haben einzelne Schüler oder ganze Klassen römisch-katholischer Konfession, denen gemäss Art. 57 Absatz 5 PSG bis zu einer Woche zur Vorbereitung auf die erste Kommunion freigegeben wird, diese Zeit im Schulunterricht nachzuholen?

3. Entspricht die Verfügung der ED vom 2. März 1970 dem Willen des Gesetzgebers, wie er im PSG festgelegt ist?»

Bemerkungen des Sekretariats BLV

Von der ED um Stellungnahme zu den Vorstössen Nr. 8 und 9 ersucht, hat der KV in folgendem Sinn geantwortet:

8. *Versuche mit Gesamtschulen:* Ja, ohne Präjudiz; die Gesamtschule beschäftigt den BLV als obligatorisches Jahresthema 1970/71.
9. *Durchgehender Schulbetrieb:* Bei zu beschwerlichen Schulwegen Ja; aus wirtschaftlichen Gründen Nein, da das Wohl des Kindes oft unter der Abwesenheit der Mutter leidet (Schlüsselkinder).

la loi sur l'école primaire, neutre au point de vue confessionnel, l'enseignement religieux n'est pas inscrit dans les heures d'enseignement au sens de la LEP».

La décision du 2 mars 1970 créera des difficultés pendant le semestre d'hiver, surtout dans les classes où l'enseignement de 9e année se donne en même temps que celui des autres années, et ces difficultés ne pourront guère être surmontées dans la pratique.

Je prie le Conseil-exécutif de répondre aux questions suivantes:

1. En vertu de l'article 57 LEP, les élèves peuvent être libérés d'un certain nombre d'heures d'enseignement pour pouvoir suivre les leçons de catéchisme. Devront-ils rattraper ces heures durant l'enseignement donné à l'école?

2. En vertu de l'article 57, 5e alinéa, LEP, les élèves, voire une classe entière, de confession catholique romaine peuvent bénéficier d'une semaine de congé pour se préparer à la première communion. Devront-ils compenser cette semaine durant l'enseignement donné à l'école?

3. La décision prise par la DIP le 2 mars 1970 correspond-elle à la volonté du législateur, telle qu'elle s'exprime dans la loi citée?

Remarques du Secrétariat central

La DIP lui ayant demandé son avis quant aux interventions nos 8 et 9, le Comité cantonal a répondu dans l'esprit suivant:

8. *Essais d'école globale intégrée* (comprehensive school): Oui, sans préjudice; l'école globale intégrée fera l'objet d'une étude spéciale dans les sections alémaniques SEB, au cours de l'année 1970/71.
9. *Horaire continu:* Oui, quand les chemins d'école sont trop pénibles; non, quand il s'agit de raisons économiques, car les enfants souffrent souvent de l'absence de la mère.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.
Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.
Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.
Insertionspreis: 55 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.
Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.
Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.
Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.
Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 55 ct.
Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.
Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Serenade
in
Hofwil

Sonntag, 23. August 1970,
20.15 Uhr

Das Berner Kammerorchester unter der Leitung von Hermann Müller spielt Werke von Haydn und Mozart.

Solist:
André Eichenberger,
Fagott

Vorverkauf ab 17. August:
Papeterie Rudolf,
Münchenbuchsee,
Telefon 031 86 01 20

Die Heilpädagogische Sonderschule Spiez sucht auf den Herbst 1970 für eine Klasse ihrer Tagesschule eine

Lehrerin oder eine Kindergärtnerin

mit heilpädagogischer Ausbildung.
Besoldung zeitgemäss.

Die Anmeldung ist mit den üblichen Unterlagen bis 31. August 1970, an den Präsidenten, Herrn A. Zingg, Eidgenössischer Beamter, Kornweidliweg, Spiez, zu richten.

Evgl.-theologische Fakultät

Zulassungsprüfung für die Immatrikulation von Kandidaten ohne Maturitätszeugnis (2. Bildungsweg)

Gemäss Beschluss des Regierungsrates vom 20. 8. 65 besteht für **Kandidaten ohne Maturitätszeugnis,** jedoch mit gehobener Berufsschule (z. B. Technikum, anerkannte Fürsorge- oder Handelsschule, Beamtenausbildung u. ä.), die Möglichkeit, durch eine besondere Prüfung zum Theologiestudium an der Universität Bern zugelassen zu werden. Die nächste Prüfung findet im November 1970 statt. Geprüft werden schriftlich und mündlich Deutsch, Französisch, eine weitere Fremdsprache, Mathematik, Geschichte und Geographie. Die Prüfungsreglemente, die die Einzelheiten enthalten, können beim Präsidenten der Zulassungsprüfungskommission bezogen werden.

Bewerber, die das Theologiestudium ergreifen möchten, haben sich bis zum 31. 8. 70 beim Präsidenten der Kommission, Herrn Prof. Dr. U. Neuenschwander, Tscharnerstrasse 9, 3052 Zollikofen, anzumelden. Der Anmeldung beizulegen sind ein Lebenslauf, die Empfehlung eines Pfarramtes oder einer kirchlichen Behörde, sämtliche Zeugnisse über die bisherige Ausbildung und berufliche Tätigkeit.

Inhaber eines **bernischen Primarlehrerpatentes** können durch die Prüfungskommission von der Zulassungsprüfung befreit werden, ebenso in besonderen Fällen Inhaber eines gleichwertigen, ausserkantonalen Primarlehrerpatentes.

Es besteht die Möglichkeit, mit den Sprachen Latein, Griechisch und Hebräisch in einem gesonderten Lehrgang zu beginnen.

Für nähere Auskünfte wende man sich an den Präsidenten der Zulassungsprüfungskommission. – Für das Studium stehen Stipendien und zinsfreie Darlehen zur Verfügung. Es sind jedoch in erster Linie die eigenen Mittel, oder, soweit möglich, diejenigen der Familie einzusetzen.

Die Stipendienstelle bei der kant. Erziehungsdirektion steht für nähere Auskünfte zur Verfügung (Telefon 031 64 42 84). Die Studentenschaft der evang.-theol. Fakultät lädt Interessenten zu einem Orientierungsabend, an dem auch Absolventen des 2. Bildungsweges sowie der Präsident der Kommission, Prof. Neuenschwander, teilnehmen, ein. (26. 8. 70, 20.00 Uhr an der Erlachstrasse 17, theol. Seminar).

Die ausgeschriebene Prüfung findet diesen Herbst infolge der Gründung der Kirchlich-theologischen Schule Bern zum letzten Mal in der bisherigen Form statt.

Bern, im Juni 1970

Für die Zulassungsprüfungskommission
Der Präsident:
Prof. Dr. U. Neuenschwander

Buchhandlung

Hanns Stauffacher
Bern
Neuengasse 25
Telefon
031 22 14 24

Für alle Bücher
in
jeder Sprache

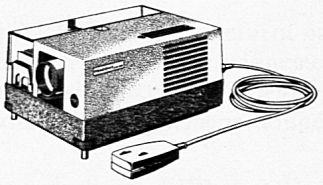
Ausbildungskurs für Chordirigenten

(Laien- und angehende Berufsdirigenten)

Anmeldung
bis 19. September 1970

Auskunft und Prospekt:
Sekretariat
Konservatorium für Musik
Kramgasse 36
3011 Bern

Schul-
projektoren



für das Kleinbild
im Unterricht

Pradovit
Retinamat
Fan-Automat

alle mit Ia Optik und vollendeter Bildschärfe. Wir planen Projektionsanlagen für alle Schulstufen.

Senden Sie Ihre Anfragen an
Optiker Büchi
Marktgasse 53

Bern
Telefon 031 22 21 81

Unsere Inserenten bürgen für Qualität

H. KÄSTLI + CO. Storenfabrik
Rolladen KÄSTLI Storen
3000 Bern 15
031 413344
Sonnenstoren
Lamellenstoren
Rolladen
Verdunkelungsanlagen
Reparatur-Service

Die Vereinigung der Volkshochschulen des Kantons Bern sucht

Lehrkräfte als Kursleiter

für Deutsch-, evtl. Italienisch- bzw. Spanischkurse für Gastarbeiter in verschiedenen Ortschaften des Kantons Bern. Interessenten können am 12./13. September 1970 an einem Informationsseminar teilnehmen.

Sie melden sich schriftlich bis 21. August 1970 bei der Geschäftsstelle der Vereinigung der Volkshochschulen des Kantons Bern, Bollwerk 15, 3011 Bern.

Für das baselstädtische Kinderheim auf dem Chaumont oberhalb Neuenburg suchen wir auf den 1. 10., evtl. 15. 10. 1970

1 heilpädagogisch interessierte Lehrkraft

zur Führung einer kleinen Klasse mit 12 erziehungsschwierigen, normalbegabten Knaben und Mädchen der Unter- oder Mittelstufe. Neben der Schulführung keine Verpflichtungen zu anderweitiger Mitarbeit im Heim. Die Arbeit verlangt indessen grosse Hingabe und überdurchschnittliches Geschick im Umgang mit Kindern sowie den Willen und die Fähigkeit, mit der Heimleitung, den Kolleginnen und Kollegen, den Gruppenerzieherinnen und dem baselstädtischen schulpsychologischen Dienst eng zusammenzuarbeiten.

Die Besoldung wird der Ausbildung, den Fähigkeiten, dem Alter, vor allem aber der Persönlichkeit angemessen sein. Einem verheirateten Lehrer steht ein sehr wohnliches Einfamilienhaus zur Verfügung.

Bewerbungen sind an den Vorsteher des Schulfürsorgeamtes, Münsterplatz 17, 4051 Basel, zu richten.